

## Stiftung zur Förderung ordnierter Frauen beratschlagt über Einsatz der Fördermittel

Die Brambosch-Schaelen-Stiftung der Deutschen Buddhistischen Union hat zum Ziel, ordinierte Frauen in Deutschland zu fördern. Die Stiftung hat im Jahr 2019 ihre Tätigkeit aufgenommen und hatte für das Wochenende vom 18. bis 20. Oktober buddhistische Nonnen und sachkundige Laienfrauen zu einem Workshop in die Martin-Buber-Jugendherberge in Überlingen am Bodensee eingeladen. Auf dem Workshop wurde über den sinnvollen Einsatz der Mittel beraten.



**Foto:** Ven. Miaoshiang, Lama Yangchen, Ayya Phalanyani, Claudia Hofmann, Lobsang Chöki, Ven. Doko Waskönig, Daniela Radke, Yeshe Metog, Ven. Thubten Choedroen, Elke Popp, Ven. Konchok Jinpa, Ven. Jampa Tsedroen (Carola Roloff), Ayya Anopama, Ven. Vajramala, Gabriela Frey, Kirsten Schulte (nicht im Bild)

### Die Teilnehmerinnen

Es kamen 16 Teilnehmerinnen, darunter die drei Vorstandsfrauen (Dr. Carola Roloff (Bhikshuni Jampa Tsedroen), Rev. Vajramala und Gabriela Frey) und die drei Kuratoriumsmitglieder (Ven. Miaoshiang, Ven. Doko Waskönig und Thubten Choedroen) der Stiftung. Weitere Ordinierte stammen aus unterschiedlichen buddhistischen Richtungen, es waren Teilnehmerinnen aus dem Kloster Möhra, Kloster Shide und dem Anenja Vihara anwesend. Eine Teilnehmerin ist einem Kloster in Burma angeschlossen, eine weitere steht kurz vor der Ordination. Alle teilnehmenden Laienfrauen haben langjährige Erfahrungen in buddhistischen Gruppen und Einrichtungen.

### Informations- und Erfahrungsaustausch

Der Workshop wurde auch genutzt, um Informationen auszutauschen und Fragen aufzuwerfen. Lama Yangchen stellte das Kloster Möhra vor und zwei der jüngeren Ordinierten, Yeshe Metog und Ayya Anopama, schilderten aus ihrer eigenen Erfahrung und Sichtweise, wo die Probleme für ordinierte

Frauen liegen. Diese sind nicht nur, aber auch finanzieller Art. Schon alleine die Erfüllung der vier grundlegenden Bedürfnisse, nämlich eine Robe, Essen, ein Dach über dem Kopf und medizinische Versorgung (Sozialversicherung) zu bekommen, können zu einem beträchtlichen Hindernis auf dem Weg werden. Frauen entscheiden sich zum Teil bewusst dazu, auf dem Ordinationsweg nicht bis zur voll ordinierten Bhikkhuni/Bikshuni zu gehen und nicht wenige „entrobten“ nach einiger Zeit wieder, weil die Umstände es ihnen nicht ermöglichen, hier im Westen nach den Vinaya-Regeln (Ordensregeln) zu leben. Zu gering ist im Westen noch die Unterstützung der Laien für die Ordinierten und es gibt zu wenige Orte an denen ein längerer Aufenthalt möglich ist, teils fehlen auch einfach die Information über vorhandene Möglichkeiten.

### **Förderungswürdige Projekte**

Bereits am ersten Abend zeichnete sich Übereinstimmung darin ab, dass die Mittel nicht nach dem „Gießkannenprinzip“ ausgestreut werden sollten, sondern dass diese besondere Gelegenheit der Stiftung am Besten genutzt wird, wenn die vorhandenen Mittel einer nachhaltigen Förderung und Ausbildung ordinierten Frauen dienen und Hilfe zur Selbsthilfe leisten. Wie kann in Deutschland ein stabiler Nonnenorden entstehen, der die verschiedenen Traditionen umfasst und Diversität als Bereicherung empfindet?

Ein Vorbild könnte hier z.B. Taiwan sein, wo es 800 ordinierte Frauen gibt, die vollkommen unabhängig vom Mönchsorden und durch gute Ausbildung in der Lage sind z.B. durch soziale Arbeit der Gesellschaft zu dienen. Einige bringen ihr Wissen an Universitäten, in Kindergärten bei Zeitschriften oder im buddhistischen Museum ein.

In vier Gruppen wurden mögliche Projekte erarbeitet und die Ergebnisse in der Gesamtgruppe vorgestellt und diskutiert. Genannt wurden „Eine Bildungseinrichtung für buddhistische Nonnen“, „Ein Nonnen-Netzwerk“, „Ein Wohnprojekt für Nonnen“ und „Ein traditionsübergreifendes Lehrkloster“. In dem letzteren sollten Grundlagen auch über die Vielfalt der buddhistischen Traditionen vermittelt und Erfahrungen im Klosterleben gesammelt werden. Mehreren der Projekte beinhalten neben der buddhistischen Lehre und dem Zusammenwohnen bzw. der Schaffung von Wohnraum auch Fortbildungen in praktisch anwendbarem Wissen, z.B. soziale Arbeit. Auch Gemeinschaftsbildung, Zusammenleben und Vernetzung muss gelernt sein.

### **Ergebnisse und weitere Schritte**

Aufgabe des Workshops konnte es nur sein, eine Richtung zu weisen und erste Schritte zu deren Umsetzung festzulegen. Zur weiteren Verfolgung des Projektes wird ab dem Jahr 2020 eine Koordinationstelle geschaffen, die als zentrale Anlaufstelle für Nonnen, zur Vernetzung der unterschiedlichen Gruppen und der Information der Öffentlichkeit dienen soll.

In einem ersten Schritt soll eine Bestandsaufnahme der vorhandenen Ressourcen vorgenommen und der Bedarf gründlich recherchiert werden. Wie viele buddhistische Nonnen gibt es in Deutschland? Welchen Bedarf haben diese, wo liegen die größten Probleme, was benötigen sie zu ihrer Unterstützung? Zur Feststellung der schwerwiegendsten Probleme und Hindernisse sollen unter anderem auch „entrobte“ Nonnen oder solche, die mit dem Gedanken spielen, befragt werden. Als erste praktische Hilfe werden die ermittelten vorhandenen Ressourcen zusammengefasst und so aufbereitet, dass sie nach verschiedenen Kriterien abrufbar sind. Mit der Aufnahme der Daten wurde noch auf dem Workshop begonnen.

In einem weiteren Schritt soll eine Arbeitsgruppe zusammengestellt werden, die eine Einrichtung oder ein Projekt für Nonnen, sei es nun ein Wohnprojekt, eine Bildungseinrichtung oder beides, näher definiert und später auch die Umsetzung anleitet.

**Fazit: Weitergehende Unterstützung wird nötig sein**

Die Brambosch-Schaelen-Stiftung ist eine wunderbare Gelegenheit, ein nachhaltiges Projekt zur Förderung des buddhistischen Nonnenordens anzustoßen. So großzügig die Spende auch ist, die Stiftung ist dennoch eine Verbrauchsstiftung, d.h., sie muss nach 20 Jahren aufgebraucht sein.

Angesichts der bevorstehenden Aufgaben werden einerseits weitere finanzielle Mittel nötig sein, andererseits ist es sinnvoll, auch einen Unterstützerkreis aus Laien aufzubauen, der neben finanzieller Zuwendung auch Kompetenzen und zeitlichem Einsatz einbringen kann und möchte.